Wochenblatt
für Landwirtschaft & Landleben

Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben

Fit für die erste Liga

Langlebige Sauen mit großen Würfen – das funktioniert bei fruchtbaren Herkünften, wie eine Auswertung aus dem Rheinland zeigt.

Foto: B. Lütke Hockenbeck

Nicht die Wurfgröße, sondern die Lebensleistung der Sauen ist entscheidend für die langfristige Fruchtbarkeit einer Sauenherde.

Lebensleistung 80 Ferkel – das muss das Ziel der Sauenhalter für den Schnitt ihrer Herde werden. Denn in dieser Kennzahl spiegelt sich die langfristige Fruchtbarkeit der Herde wider, da die Summe aller Ferkel eines Sauenlebens zählt. Das fehlt bei der bisher gebräuchlichen Vergleichszahl „abgesetzte Ferkel pro Sau und Jahr“. Mit der Lebensleistung bekommt die Nutzungsdauer in der Sauenhaltung eine Vorrangstellung.

Doch findet man die Lebensleistung bislang nicht als Kennzahl in Auswertungen und Sauenplanern. Aber jeder Ferkelerzeuger kann Nutzungsdauer und Lebensaufzuchtleistung seiner Sauen wie in Übersicht 1 berechnen. Dazu braucht er folgende Daten:

- Anteil Erstlingswürfe
- Zahl der Würfe/Sau/Jahr
- abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr.

Tierzüchter, Herdenmanager, Tierärzte und Berater weisen nachdrücklich auf die Bedeutung dieser funktionellen Merkmale hin. Eine längere Nutzungsdauer ist ein Zeichen für mehr Tierwohl. Gleichzeitig sinken die Kosten der Ferkelerzeugung. Zudem fördern alle Merkmale, die sich positiv auf das Wohlbefinden und die gesundheitliche Stabilität der Schweinebestände auswirken, die Arbeitsfreude und nicht zuletzt das Image der Schweinehalter.

Bald 30 Ferkel/Sau/Jahr?

Der Ergebnisbericht 2015 des Rheinischen Erzeugerrings für Qualitätsferkel zeigt Entwicklung und aktuellen Leistungsstand. In Übersicht 2 sind die biologischen Leistungen auszugsweise widergegeben, die die 129 Betriebe im Wirtschaftsjahr (WJ) 2014/15 erzielten. Die Auswertung über fast 35 000 Sauen erfolgte mittels Agrocom-Sauenplaner. Sie wurde in Betriebsgruppen mit mittlerem, gutem und bestem Ergebnisniveau untergliedert. Gegenüber dem vorausgegangenen WJ konnten im Schnitt 1,05 Ferkel/Sau mehr abgesetzt werden. Auch die Spitzenbetriebe haben weiter zugelegt. Wenn die Entwicklung in diesen Schritten weitergeht, ist 2017/18 mit dem Überschreiten der magischen 30-Ferkel-Grenze im Durchschnitt der Betriebe zu rechnen.

Im Vergleich zum Vorjahr konnte die Abferkelquote leicht verbessert werden. Auch die größeren Würfe blieben von der Geburt bis zum Absetzen auf einem sehr hohen Niveau dank der stabilen Aufzuchtquote von 85,2 %. Bei den Top-Ferkelerzeugern sind die Würfe noch größer, die Verluste jedoch geringer als im Durchschnitt – zweifellos ein Indiz für vorbildliche Managementbedingungen, eine gute Herdengesundheit und das Wohlbefinden der Tiere.

Lebensleistung zählt

In der letzten Zeile der Übersicht 2 gibt die neue Kennzahl „Lebensleistung bis Abgang“ Auskunft über die Summe der lebend geborenen Ferkel, die abgängige Sauen im Laufe ihres Lebens im Schnitt erzielt haben. Während der Durchschnitt eine Lebensleistung von 71 lebend geborenen Ferkeln erzielte, schaffte das obere Viertel 80 Ferkel. Die Top Ten lagen mit einer Lebensleistung von 86 mehr als 20 % über dem Durchschnitt.

Über die Nutzungsdauer (mittlere Wurfnummer bei Abgang) und die Zahl abgesetzter Ferkel je Sau und Leben informiert Übersicht 3. Bei Gegenüberstellung der Jahre 2004/05 und 2014/15 fällt auf, dass die Betriebe gewachsen sind. Der Durchschnittsbestand hat sich um 50 % erhöht, von 160 auf 240 Sauen. Zugleich ist die Aufzuchtleistung erheblich gestiegen. Diese konnte um 2,7 abgesetzte Ferkel/Wurf oder um 7,6 abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr erhöht werden. Dafür bildete die Wurfgröße den Ausgangspunkt, wie Übersicht 3 zeigt. Die abgesetzten Sauen kamen im Mittel früher zur Rausche, was sich in kürzeren Absetz-Beleg-Intervallen ausdrückte. Die Wurffolge stieg geringfügig an. Die größeren Würfe gingen – erwartungsgemäß – mit einem leicht erhöhten Anteil tot geborener Ferkel (+1 %) einher.

Bei hochleistenden Hybridsauen setzte sich der Trend zu einer Verlängerung der Trächtigkeitsdauer um 0,8 Tragetage fort. Die Säugezeit erfuhr im Mittel eine Stabilisierung auf dreieinhalb Wochen.

Nach dem Belegen schieden weniger Sauen aus wegen Umrauschen, Nichtträchtigkeit oder Verenden. Die Nutzungsdauer ist von 5,5 Würfen auf 5,75 leicht gestiegen. Die Lebensleistung hat einen beachtlichen Sprung gemacht. Sie wuchs um 18 abgesetzte Ferkel je Sau bei Abgang.

Der Anteil erster Würfe ist eine wichtige Reproduktionskennzahl. Im Rheinischen Erzeugerring für Qualitätsferkel entfielen in den vergangen Jahren 16 bis 19 % aller

KOMMENTAR

Von wegen Qualzucht

Die Sauen sind in den letzten Jahren immer fruchtbarer geworden, die Würfe immer größer. Schnell brandmarkten Kritiker diese Fortschritte der Züchtung als „Qualzucht“. Sie prangerten an, dass die Sauen dadurch „verheizt“ würden. Dass sie sich durch die großen Würfe verausgaben und schon nach wenigen Würfen ausgetauscht werden müssten. Dass sie die vielen Ferkel nicht satt bekommen mit der Folge, dass viele Ferkel kümmern oder gar sterben.

Die Zahlen des Rheinischen Erzeugerrings sprechen eine andere Sprache. Obwohl die Sauen in den letzten zehn Jahren um über drei Ferkel bei der Wurfgröße zugelegt haben, konnten die Sauenhalter die Ferkelverluste in der Säugezeit senken. Trotz der größeren Würfe hielten die Sauen länger durch, ehe sie den Stall räumten. Im Endeffekt ist ihre Lebensleistung im Mittel um fast ein Fünftel auf 71 Ferkel gestiegen.

Diese Effizienzsteigerung ist nicht Qual-, sondern Qualitätszucht! Und zeigt deutlich, dass die Bedingungen in den Ställen passen. Vor allem aber, dass Landwirte ihre Arbeit mit sicherem Gespür für ihre Tiere und mit Hingabe machen.

Gerburgis Brosthaus

1 Lebensleistung als neue Kennzahl

Wie man Nutzungsdauer und Lebensleistung berechnet

Merkmal	Abkürzung	Rechenweg	Beispiel[1)]
Würfe/Sau/Leben	W/S/L	W/S/L = 100 dividiert durch Anteil erster Würfe	100/17,4 = 5,75 W/S/L
Nutzungsdauer, Jahre	ND	ND = W/S/L dividiert durch Würfe/Sau/Jahr	5,75/2,38 = 2,41 Jahre ND
Lebensaufzuchtleistung	LL	LL = ND multipliziert mit Zahl der abgesetzten Ferkel/Sau/Jahr	2,41 x 29,46 = 71,1 Ferkel LL

[1)] Leistungszahlen aus Übersicht 4, Durchschnitt von 129 rheinischen Betrieben

Wochenblatt
für Landwirtschaft & Landleben

Würfe auf Jungsauen – ein beispielhafter Wert, der das Fundament für hohe Lebensleistungen legt.
Die Betriebszweigauswertung enthält einen Horizontalvergleich aller Betriebe, aus dem sich die Nutzungsdauer der Zuchtsauen bei unterschiedlichem Leistungsniveau ableiten lässt. Die Betriebe wurden entsprechend dem Merkmal „Abgesetzte Ferkel je Sau und Jahr“ gruppiert. Die Daten des Wirtschaftsjahres 2014/15 gehen aus Übersicht 4 hervor. Es bestand ein positiver Zusammenhang zwischen Wurfhäufigkeit (Würfe je Sau und Jahr) und der Zahl der Würfe je Sau und Leben.

Foto: Weidemann

Landwirte sorgen mit Hingabe für ihre Tiere. Auch untergewichtige Ferkel bekommen ihre Portion Biestmilch.

- Neben den bekannten Kennzahlen ist die Lebensleistung ein wichtiger Kennwert für die langfristige Fruchtbarkeit der Herde.
- Der Anteil erster Würfe und die Nutzungsdauer sind wichtige Reproduktionskennzahlen.
- Wer zu viele Sauen nach dem ersten und zweiten Wurf verliert, verschenkt wertvolles Leistungspotenzial.
- Ziel sollten im Schnitt sechs Würfe je Sauenleben sein bei einer Lebensleistung von 80 abgesetzten Ferkeln.

Gesunde Altersstruktur

Die Wurfnummer der Sauen hat erheblichen Einfluss auf die biologischen Leistungen. Der Betriebsleiter sollte stets über die Bestandsstruktur im Bilde sein. So weiß er, bei welchen Wurfnummern die Sauen die höchste Leistung erreichen. Und er erkennt, wann es Zeit wird, die Herde wegen ungenügender Leistungen oder aus Altersgründen zu verlassen. Wichtig ist, dass stets ausreichend viele zuchtreife Jungsauen nachgestallt werden, um die abgängigen Sauen zu ersetzen. Den Leistungsverlauf zeigt Übersicht 5:

- Die Wurfgröße steigt bis zum dritten Wurf.
- Im vierten und fünften Wurf bleibt sie auf hohem Niveau.
- Ab Wurfnummer sieben sinkt sie unter das Niveau der Jungsauen.

Die Kunst der Herdenführung besteht darin, dass

- möglichst viele Zuchtsauen das Höchstleistungsalter erreichen
- und erst gemerzt werden, wenn ein deutlicher Abfall der reproduktiven Fitness zu erwarten ist.

Um diesen Entscheidungsspielraum zu erlangen, bedarf es niedriger Sauenabgänge sowie hoher Trächtigkeitsergebnisse.
Deutliche Leistungsreserven liegen immer noch bei den Umrauscher- und Abferkelquoten. Das gilt vornehmlich für die jüngeren, noch im Wachstum begriffenen Sauen bis zum zweiten Wurf. Der Grundstein für hohe und stabile Reproduktionsergebnisse und eine lange Nutzungsdauer über mindestens fünf Würfe besteht in der zielgerichteten Vorbereitung der Remontetiere. Dabei hat sich eine betriebsindividuelle Eingliederungsstrategie als hilfreich erwiesen. Dazu gehört nach rheinischen Erfahrungen ein Gesundheitsmonitoring über Blutprobenanalysen, die unmittelbar nach Ankunft von Zuchtläufern oder Jungsauen im Ferkelerzeugerbetrieb veranlasst werden. Dies verschafft Klarheit und ermöglicht eine abgestimmte Impfstrategie. Dabei ist die konstruktive Mitarbeit des bestandsbetreuenden Tierarztes unerlässlich.

Johannes Hilgers, Rheinischer Erzeugerring für Mastschweine

2 Biologische Leistung im Rheinland

Ergebnisse im Rheinischen Erzeugerring für Qualitätsferkel e.V. 2014/15

Kennzahl		Durchschnitt	25 % gute	10 % beste
Sauen je Betrieb	Stück	240	340	331
leb. geborene Ferkel/Wurf	Stück	14,4	15,6	15,9
Abferkelquote	%	85,0	88,3	88,2
Saugferkelverluste	%	14,0	12,6	12,3
Würfe/Sau/Jahr	Stück	2,38	2,45	2,47
abgesetzte Ferkel/Wurf	Stück	12,4	13,1	13,8
abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	Stück	29,5	33,4	34,6
Verlusttage/Wurf		9,6	6,5	5,8
Remontierung	%	42	40,8	39,8
Lebensleistung bis Abgang[1)]	Stück	71	80	86

Quelle: Rheinischer Erzeugerring für Qualitätsferkel e. V., [1)] eigene Berechnungen

3 Größere Würfe, höhere Lebensleistung

Die Wurfgröße ist in zehn Jahren um drei Ferkel gewachsen. Das hat die Lebensleistung um 18 Ferkel gepusht. Trotzdem halten die Sauen länger durch.

Kennzahl		2004/05	2014/15
leb. geb. Ferkel/Wurf	Stück	11,1	14,2
tot geborene Ferkel/Wurf	%	7,4	8,4
abgesetzte Ferkel/Wurf	Stück	9,6	12,4
Abferkelquote	%	79,5	85,0
Trächtigkeitsdauer	Tage	114,3	115,1
Säugezeit	Tage	26,4	24,3
Absetz-Beleg-Intervall	Tage	6	5
Wurffolge		2,3	2,4
Erstbelegungsalter	Tage	237	253
Wurfnummer bei Abgang		5,5	5,75
Lebensleistung, abgesetzte Ferkel/Sau bei Abgang[1)]		53	71

Quelle: Rheinischer Erzeugerring für Qualitätsferkel e. V., [1)] eigene Berechnungen

4 Über 6 Würfe pro Sau bei Top Ten

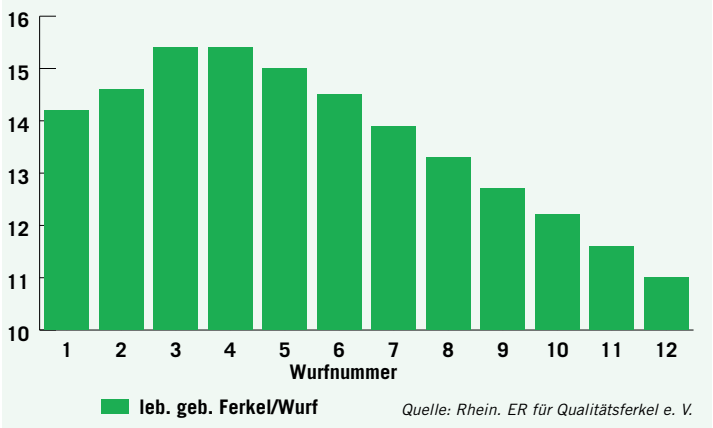
Remontierung und Sauenfruchtbarkeit im Rheinland 2014/15

Leistungsniveau		–25 %	Schnitt	+25 %	Top Ten
Erstlingswürfe	%	17,2	17,4	16,2	16,1
Erstbelegungsalter	Tage	259	255	257	253
abgeschl. Würfe/Sau/Jahr		2,30	2,38	2,45	2,47
abges. Ferkel/Sau/Jahr		25,0	29,5	33,4	34,6
Nutzungsdauer[1)]	Jahre	2,5	2,4	2,5	2,5
Würfe/Sau Lebensleistung[1)]		5,8	5,8	6,2	6,2

Quelle: Rheinischer Erzeugerring für Qualitätsferkel e. V. Viersen, Wirtschaftsjahr 2014/15, insgesamt 129 Betriebe, [1)] eigene Berechnung

5 Wurfgröße sinkt ab dem fünften Wurf

Die Ferkelzahl steigt bis zum dritten Wurf. Ab dem siebten Wurf bekommen die Sauen im Schnitt weniger Ferkel pro Wurf als die Jungsauen.



Quelle: Rhein. ER für Qualitätsferkel e. V.